

Energiesparen lohnt sich für Ihre Kasse und die Umwelt!

Von Gerhard H. Gräber



Dies ist die Meinung von Danuse Russ, Mitglied im Deutschen Energieberater-Netzwerk DEN e. V.

Die Dipl.-Ing. der Fachrichtung Architektur empfängt mich zu einem Interview in ihrem funktionell eingerichteten Büro in der Mainstraße.

Sofort fällt mir ihr charmanter Akzent auf, Danuse Russ ist gebürtige Tschechin und sie räumt auf Befragen lachend ein, dass sie diesen Akzent trotz ihrer langen Jahre in Deutschland wohl nie ablegen wird.

Sollte sie auch nicht, ist die Meinung des Interviewers.



Dieser ist Gerhard H. Gräber, gelernter Baukaufmann und Koordinator des Neubaus des Max-Planck-Instituts in Frankfurt am Main, den es sehr interessiert, wie man durch energiesparende Maßnahmen am Eigenheim langfristig Geld sparen und die Umwelt schonen kann.

Gerhard H. Gräber (GHG): Frau Russ, warum soll ich denn Energie sparen?

Danuse Russ (DR): Energiesparen heißt Kosten sparen, außerdem sind die fossilen Energien nur begrenzt vorhanden und ich denke, da sind wir uns alle einig, wir müssen alle aktiven Klimaschutz betreiben.

GHG: Warum komme ich da zu Ihnen?

DR: Nun, ich habe mir eine Zusatzqualifikation zur zertifizierten Energieberaterin an der Fachhochschule Mainz erarbeitet. Mit dieser und meiner langjährigen Erfahrung als Architektin, auch im Bereich der Gebäudesanierung, sind sie bei mir oder vergleichbaren Kolleginnen sicher an der richtigen Stelle.

GHG: Der Energieausweis z. B. ist bereits seit längerem eingeführt. Trotzdem sind die Leute verunsichert, was sie tun sollen. Woran liegt denn das?

DR: Das Gesetzeswerk hierzu, die Energieeinsparverordnung – EnEV, ist, wie bei uns in Deutschland leider üblich, sehr kompliziert, denn es gibt viele Fälle zu unterscheiden.

GHG: Was ist denn das Ziel, das mit dem Ausweis zu erreichen ist?

DR: Alle, Private, die Wohnungswirtschaft, Gewerbe etc. müssen sich, auch aus Eigeninteresse, um Energieeffizienz bemühen.

Denn eins ist sicher: Die Energiekosten werden weiter ansteigen!

GHG: Wie können Fachleute wie sie da helfen?

DR: In diesem Bereich besteht ein enormer Bedarf an fachlicher Beratung und Dienstleistung. Meine Kolleginnen und ich bieten durch unsere Qualifizierung ganzheitliche Beratung zu staatlich geförderten Einsparkonzepten, Energieausweisen, Beratung und fachliche Begleitung bei Antragstellung zum Erhalt von Fördergeldern durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und sonstige staatliche Zuschüsse.

GHG: Wenn ich Vermieter bin, was bringt der Energieausweis?

DR: Der Energieausweis ist auf bestem Wege, zum bestimmenden Faktor auf dem Immobilienmarkt zu werden.

Deshalb ist der Erwerb bares Geld wert.

GHG: Na ja, Frau Russ, wenn beim Verkauf, der Vermietung, Leasing etc. der Energieausweis sowieso nötig ist, warum wird er als Nachweis der Energieeinsparung noch so wenig genutzt?

DR: Die erstmals hohen Investitionskosten schrecken ab, genau wie die fehlenden Informationen über den Heizenergieverbrauch im Vergleich zu anderen Gebäuden.

GHG: Sie, Frau Russ, sagen: Der Energieausweis ist auch ein wertvolles Instrument, um sich gerade darüber Klarheit zu verschaffen.

DR: Richtig. Denn nur so erhalten Eigentümer, Mieter oder Käufer die Möglichkeit, den Energiebedarf, und somit auch die zu erwartenden Heizkosten eines Gebäudes einzuschätzen.

GHG: Das heißt also, diese Investitionen sorgen für gute und langfristige Vermietbarkeit, Wertehalt bzw. Wertsteigerung der Immobilie?

DR: Natürlich. Außerdem bei selbst genutzten Gebäuden für langfristig reduzierte Heizkosten. Man kann sagen, dass dies bei allen älteren Gebäuden auf jeden Fall lohnend ist.

GHG: Also nichts wie ran an den Speck!

DR: (lacht)

GHG: Frau Russ, was ist denn eigentlich der Unterschied zwischen dem Verbrauchs- und dem Bedarfsenergieausweis?

DR: Der Verbrauchenergieausweis zeigt nur den witterungsbereinigten, nutzerabhängigen Energieverbrauch eines Gebäudes an.

Der Bedarfsausweis hingegen liefert den Interessierten den energetischen Gebäudezustand, die Einschätzung des Energieverbrauchs für Heizung und Warmwasserbereitung, sinnvolle Energiesparmaßnahmen, die Höhe derselben im Einzelnen sowie die Höhe der voraussichtlichen Investitionen bei energetischen Modernisierungsmaßnahmen sowie deren Wirtschaftlichkeit.

GHG: Wow, das überzeugt mich, zumal seit 1. 10. 2008 der bedarfsorientierte Ausweis vorgeschrieben ist.

DR: Stimmt, sie haben sich gut informiert.

GHG: Na ja, wenn man eine Profiin interviewt. Aber ernsthaft, welche Vorteile haben Energiesparmaßnahmen?

DR: z. B. Halbierung des Heizenergieverbrauchs, das betrifft jeden.

GHG: Gibt es denn generell anwendbare Lösungen?

DR: Energiesparmaßnahmen sind für jedes Gebäude individuell zu ermitteln. Dabei ist es vorteilhaft, wenn die Energieberaterin gleichzeitig Architektin ist, da dann energetische Maßnahmen gleich bei der Bauplanung berücksichtigt werden können.

GHG: Gibt es, wegen Finanzierungslücken, auch Stufenlösungen?

DR: Natürlich. Wichtig ist die Aufeinanderfolge der Einzelmaßnahmen. Bei der Stufenlösung müssen alle Vorbereitungen für spätere Maßnahmen bedacht werden.

GHG: Was sollte ein Investor auf jeden Fall bedenken?

DR: Wie werde ich meine heutige Entscheidung pro oder kontra in, sagen wir mal, 15 Jahren beurteilen?

GHG: Das heißt, immer den steigenden Energiepreis im Auge haben?

DR: Das ist richtig, Herr Gräber.

GHG: Frau Russ, mich haben sie überzeugt, denke, ich werde demnächst mal zur Beratung antreten. Abschließend: Welchen Tipp habe sie noch?

DR: Die KfW gewährt zinsgünstige Darlehen und Zuschüsse, bei deren Auswahl und Beantragung die Energieberaterinnen gerne behilflich sind. Übrigens gibt es für kleinere und mittlere Unternehmen seit kurzem einen Sonderfonds, der die Energieeffizienzberatung mit bis zu 80 % des Beratungshonorars fördert.

GHG: Frau Russ, danke für das Interview, ich denke, das hat manchen Leser zum Nachdenken gebracht. Eigenes Geld sparen und was für die Umwelt tun, was will man mehr.

DR: Da weiß ich noch einiges.

GHG: Nein, jetzt ist Schluss, wer noch mehr wissen will, soll sich an sie oder entsprechend qualifizierte Kolleginnen wenden.

DR: Vielen Dank, wir stehen gerne zur Verfügung.